

Der Brückenbauer

**Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker**

***Tröstet, tröstet mein Volk, spricht
euer Gott.***
(Jes 40,1-11)

Ausgabe Winter 2015 /2016

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	4-5
Titelthema Wünsche	
* Wünsche in Märchen	6-7
* Kinderwünsche	9-10
* Wünsche aus psychologischer Sicht	11-12
* Wünsche älterer Menschen	13-15
* Wünsche als Motivator zur Lebensgestaltung	16-17
Aus der Gemeinde	
* Reisebericht Werner Voss	19-21
* Bilder zur Goldenen und Diamantenen Konfirmation	22-23
* Netzwerk Oker	25-26
* Bilder vom Erntedankfest	27
Gruppen und Kreise	28-29
* Jugendseite Sommerfreizeit 2016	31
* Kirchgeldspende	32-33
Aus den Kitas	
* Kita Martin-Luther „Advent, Advent...“	35
* Kita St. Paulus neue Mitarbeiterinnen	37
Veranstaltungen	
* Ankündigung 12 Heilige Nächte	38
* Ankündigung Jahresantrunk	39
* Ankündigung Gottesdienst mit Okeraner Chören	40
Unterhaltung	
* Gedichte	42
* Buchbesprechung	43-45
* Filmtipp	47
* „Warten auf den Engel“ – eine Wintergeschichte	48-49
* Kinderseite	50
Information	
* El Puente	51
* Notizen	52
* Freud und Leid	53
* Gottesdienste	54
* So sind wir zu erreichen	55

Von Wunschträumen

Leben ist Veränderung. So gut, so richtig. Aber: Wie gehen wir eigentlich damit um, ständig Vertrautes zu verlieren und uns auf Neues einstellen zu müssen? Offensichtlich reagieren Menschen sehr unterschiedlich. So mag der eine den Gedanken an die Unwägbarkeiten des „Morgen“ verunsichert verdrängen, der andere „einfach so in den Tag hineinleben“ oder der Dritte sich gar auf die Veränderungen freuen.

Dennoch: Irgendwie ist es für uns alle erkennbar lebensnotwendig, dass wir uns auf Kommendes vorbereiten. Wir machen Pläne, wir sammeln, sorgen uns um Haus und Kleidung. Und wohl nicht ganz zufällig legen sich viele von uns dabei gleichzeitig einen Vorrat an Wünschen an. Offensichtlich gehört beides bei uns Menschen zusammen. Erst wenn wir das „Morgen“ in Hoffen, Sehnen, Streben oder Verlangen vorgedacht haben, können wir uns im Heute klug verhalten. Die Fähigkeit des Menschen zum Wunsch ist also im Grunde die Möglichkeit des homo sapiens, sich selbstbewusst mit der Zukunft auseinanderzusetzen. Natürlich wird dieses Potenzial sehr individuell ausgeschöpft und ist sehr geprägt von der aktuellen

Lebensphase. Das hat unser Redaktionsteam neugierig gemacht. Welche konkreten Wünsche haben Bewohner des Altenheims Abendfrieden? Dann haben wir versucht, eine etwas längere Zeitspanne in den Blick zu nehmen. Lesen Sie dazu eine kleine Geschichte, die die Sicht eines Jugendlichen beleuchtet, der sich noch an die guten Wünsche zu seinem Schulstart erinnern kann. Und natürlich haben wir uns im Kindergarten umgehört: Das Ergebnis sprüht von Lebenslust nach Neuem. Scheinbar keine Sorgen um Verlust, nur Hoffnung auf Zukunft. Interessant sind die psychologischen Aspekte zum Thema. Lesen Sie dazu die Ausführungen des Neurologen Dr. B. Gremse. Und natürlich findet man das Thema „Wünsche“ in den Basiserzählungen der Menschheit wieder, in den Märchen. Pfarrer Ulrich Müller-Pontow wirft einen interessanten Blick darauf. Wir hoffen, dass wir in dieser ganzen Breite einige für Sie spannende Aspekte herausarbeiten konnten.

Wir wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit. Vielleicht die rechte Zeit in Ruhe und Besinnlichkeit einmal auf Entdeckungsreise nach Ihren eigenen wichtigen Wünschen zu gehen. Und seien Sie gewiss: Auch wenn die Zeiten sich ändern: Gott ist mit uns.

Jens Kloppenburg
Redaktionsteam

Haben Sie Ihren Wunschzettel für Weihnachten schon geschrieben? Oder machen Sie das schon lange nicht mehr? Aber egal, ob Wünsche schriftlich an den Weihnachtsmann gerichtet werden oder nicht – Weihnachten ist unbestritten die Zeit der Wünsche. Aus diesem Grund haben wir uns dem Thema „Wünsche“ in diesem Brückenbauer auch besonders angenommen.

Wenn zu Weihnachten das Wünschen so wichtig ist – dann sollte man doch in der Bibel auch viel zu diesem Thema finden. Aber weit gefehlt: In der Luther-Übersetzung kommt der Begriff kaum vor – weder im Neuen noch im Alten Testament. Offensichtlich hat das Wünschen für die Bibel eine weit geringere Bedeutung als das in unserem Weihnachtsdenken der Fall ist.

Dabei sind Gott unsere Wünsche, unsere Hoffnungen oder auch Ängste, keinesfalls egal. Und die Bibel fordert uns immer wieder auf, unsere Wünsche im Gebet vor Gott zu bringen. Doch ein solches Gebet hat einen ganz anderen Charakter als ein

Wunschzettel an den Weihnachtsmann oder auch die Wünsche an eine gute Fee im Märchen. Denn zum einen haben unsere Gebete für Gott eine hohe Verbind-

lichkeit – und zwar nicht nur für ihn, sondern auch für uns selbst. Wenn ich einen Wunsch vor Gott bringe, dann erwartet er, dass ich selbst etwas für die Erfüllung mache. Gott ist eben kein Wunschautomat, bei dem oben der Wunschzettel eingeworfen und unten die Erfüllung ausgegeben wird. Wenn mir etwas so wichtig ist, dass ich es Gott sage dann soll ich mich auch selbst dafür einsetzen. Wenn Sie also in dieser Zeit Wünsche nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach einem guten Miteinander von Menschen äußern, dann fragt Gott sofort zurück, was Sie selbst dafür tun. Ein Gebet ist viel mehr als ein Wunsch – es ist immer auch eine Besinnung über meine eigenen Möglichkeiten.



Und noch ein anderes macht den Begriff der Wünsche in der Bibel so selten: Wenn wir unsere Hoffnungen im Gebet vor Gott bringen, dann geschieht dies immer unter einem Vorbehalt: unter dem Vorbehalt, dass letztlich nicht unser Wünschen, sondern Gottes Wille entscheidend ist.

„Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst“ betet selbst Jesus in seiner schwersten Stunde. Ohne diese Einschränkung ist kein Gebet denkbar: Ich kann Gott sagen, was mir wichtig und wünschenswert ist, aber ich bin mir immer bewusst, dass Gottes Wille und Weisheit weit über meinem Denken stehen. Ich empfinde diese Einschränkung als große Erleichterung, weil nicht mein Denken die letzte Instanz eines Wunsches ist – sondern immer der Wille Gottes.

Natürlich gehört es zu dieser Zeit, für den Weihnachtsabend Wunschzettel zu schreiben – aber unsere Gebete an Gott haben einen ganz anderen Charakter. Gerade jetzt sollten wir uns überlegen, was wir selber tun, um unsere Wünsche für diese Welt wahr werden zu lassen.

Und wir müssen uns immer fragen, ob unsere Wünsche auch wirklich im Einklang mit Gottes Willen sind.

In diesem Sinne wünsche (!) ich Ihnen von Herzen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,
Ihr

Ulrich Müller-Pontow

Pfarrer



Vincent van Gogh - Betende Frau

„In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, ...“ – so beginnt das Märchen vom Froschkönig.

Wünsche haben im Märchen offensichtlich eine ganz besondere Bedeutung und eine ganz andere Realität, als in unserem alltäglichen Leben. Wünsche offenbaren, was Menschen tief in ihrem Herzen wichtig ist – und sie können eine gewaltige Wirkung entfalten. Die Erfüllung eines Wunsches kann im Märchen zum höchsten Glück führen – oder auch das größte Unglück über einen Menschen bringen, weil er sich der Konsequenzen eines Wunsches gar nicht bewusst ist.

Und so haben die Wünsche natürlich eine wichtige pädagogische Aufgabe. Sie wollen wohl bedacht sein, es soll sehr vorsichtig mit ihnen umgegangen werden, denn die Anzahl an erfüllten Wünschen ist begrenzt. Und schließlich ist die Erfüllung eines Wunsches meistens die Belohnung für ein gutes Verhalten. Wenn Sie die Märchen, die Sie kennen, einmal in Erinnerung rufen, dann wird Ihnen das immer wieder begegnen: Dass eine gute

Fee oder ein anderes Wesen, das besondere Kräfte hat, freie Wünsche gewährt – und das als Belohnung für ein gutes Verhalten. Wer anderen Böses will, der bekommt keine freien Wünsche – oder sie werden so erfüllt, dass es wahrlich kein Glück ist.

Die Gerechtigkeit, die uns in unserer Welt so oft fehlt, sie wird im Märchen Realität. Die guten Wesen mit ihren Mächten gleichen das aus, was das Schicksal einem guten Menschen auferlegt hat. Und auch die Wünsche selbst zeigen in einem Märchen, was Geistes Kind ein Mensch ist: Ob er mit seinem Wunsch auch anderen Menschen Gutes will oder ob er ganz egoistisch denkt – beides zeigt uns schnell den Charakter eines Menschen.

So sind die Wünsche in den Märchen ein Spiegelbild der Seele – und ihre Erfüllung will uns dazu bringen, für uns selbst die richtigen Wünsche zu haben und gut zu leben. Und nicht zuletzt lehren uns die Märchen, dass wir mit unseren Wünschen achtsam umgehen sollen – schließlich könnten sie in Erfüllung gehen!

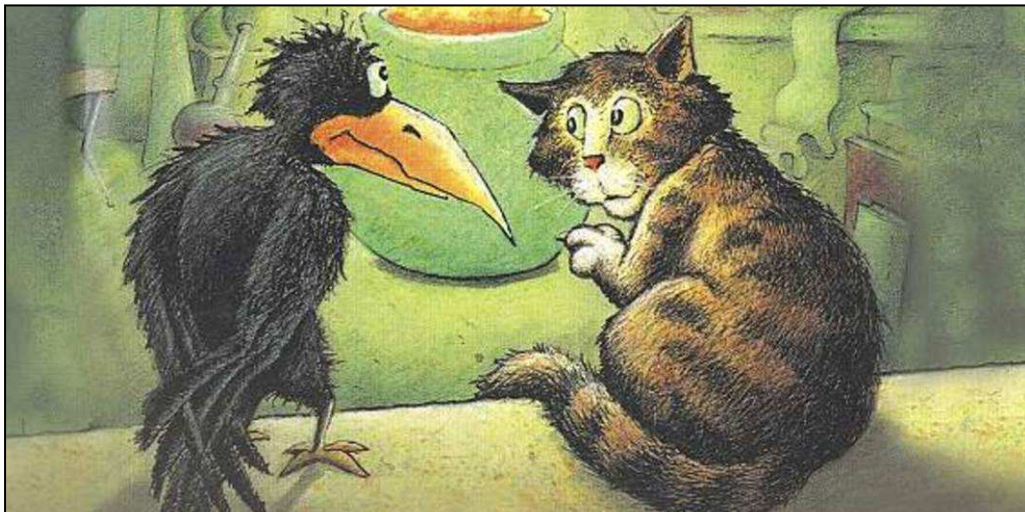
In kaum einem anderen Märchen ist das so wunderbar dargestellt wie in „Drei Wünsche“ von Johann Peter Hebel. Ein junges Ehepaar bekommt drei Wünsche gewährt – und ist im Wünschen so unbedacht, dass der letzte der drei Wünsche schließlich benutzt werden muss, um eine an der Nase festgewachsene Bratwurst wieder zu entfernen. Am Ende haben sie nicht mehr als vorher – bis auf eine bittere Lehre.

So halten uns die Wünsche im Märchen immer einen Spiegel vor, in dem wir unser eigenes Denken beurteilen können: Gehöre ich zu den Menschen, denen freie Wünsche gewährt würden?

Hätten meine Wünsche eine gute Wirkung – für mich und für andere? Und bin ich mit meinen Wünschen viel zu unbedacht, als dass je etwas Gutes daraus werden könnte? Darum können wir uns von Herzen mit anderen freuen, deren Wünsche so märchenhaft in Erfüllung gegangen sind – und uns dabei immer unserer eigenen Wünsche bewusst werden.

Ulrich Müller-Pontow

Pfarrer



Rabe Jakob Krakel und Kater Maurizio di Mauro aus dem Wunschpunsch

Erd, - Feuer- und Seebestattungen - Überführungen

KLOTZ
Bestattungen

Der Begleiter
für die letzte Reise



Inh. Detlev Peinemann

Mobil: 0160 - 953 03 861 - www.bestattungsinstitut-klotz.de

Goslar / Oker - Bahnhofstr. 20 - Tel. 05321/ 6088



Friedhofsgärtnerei
Grabpflege Klotz

Bahnhofstr. 20 38642 Goslar/Oker Tel. 05321/6088

www.bestattungsinstitut-klotz.de

Als ich ein Kind war, wollte ich Pippi Langstrumpf sein. Ich träumte davon, in einer bunten Villa zu wohnen und mutig und stark zu sein. Ich wollte viele Abenteuer erleben und nicht zur Schule müssen. Aus all dem ist nichts geworden – mein Traum blieb unerfüllt.

Die Träume und Wünsche der Kinder unserer beiden Kitas in Oker sind leichter zu erfüllen. Passend zum Titelthema unseres Gemeindebriefes habe ich einige kleine Menschen in Oker befragt - und das geht am besten in den Kitas. Angefangen habe ich in der Kita Martin-Luther.

Talea ist sechs Jahre alt, sie hat zwar schon einen Hund in der Familie, weil der aber so groß ist, wünscht sie sich einen kleinen Hund zum Kuscheln und Streicheln, oder einen Teddybären, der ganz kuschelig ist.



Talea

Lina ist fünf Jahre und träumt von einem tollen Prinzessinnenkleid, glitzerndem Schmuck, hohen Schuhen, und die Krone ist auch ganz wichtig, damit sie so aussieht wie die Prinzessin im Film.



Lina



Larissa

Die fünfjährige Larissa findet Hexen toll, weil die so stark sind und zaubern können, daher wünscht sie sich zum Verkleiden ein Hexenkostüm. Und eine große Schwester - oder besser eine kleine -, mit der man schmusen kann.

Amine hat mit ihren sechs Jahren schon viel erlebt und möchte so gerne zaubern können, deshalb wünscht sie sich einen Zauberstab, um Eis und Baseltaschen herbeizaubern zu können.



Amine

In der St. Paulus Kita werde ich mit dem Ruf „Karla Kolumna kommt“ begrüßt, die Kinder wissen schon, worum es geht und wollen alle gleichzeitig erzählen. Wenn man mit fünf kleinen Menschen am Tisch sitzt und nach Wünschen fragt, schließen sich ganz schnell alle dem Wunsch des ersten an. Fynn ist fünf



Jahre alt und hätte gerne eine Katze, denn gegen Hunde ist er allergisch. Seine Katze soll schwarz - weiß sein und den ganzen Tag mit ihm spielen. Natürlich wünschen sich nun auch Lukas, fünf Jahre, und die dreijährige Theresa eine Katze. Schmusen und kuscheln tun die Kinder eben gerne und ein kleines Tier nur für sich allein stellen sie sich alle ganz großartig vor. Theresa hat zwar schon eine Katze namens „Tiger“, aber zwei sind doch besser, sagt sie.



Lukas hat aber noch andere Wünsche, eine Katze ist schon schön, aber ein Bagger mit Ab-rissbirne würde gut zum Trecker passen, den er zum Geburtstag bekam.



Und ein Kaninchen hätte er auch gerne. Larissa ist vier Jahre alt und spielt gerne mit Barbie-puppen, sie wünscht sich ein Einhorn

für ihre Barbie, und weil Wünschen so schön ist, zählt sie noch viele Dinge, die die Barbie braucht, auf. Ich glaube es ist schön, wenn man sich einfach alles wünschen kann und glaubt, dass Wünsche auch in Erfüllung gehen.

Zum Abschluss der Fragestunde schenkt mir Lina ein selbstgemaltes Bild mit Herzen.

Sabine Nause

Redaktionsmitglied

Interview von Jens Kloppenburg mit Dr. B. Gremse, Neurologe aus Goslar, zum Themenkomplex: „Sich etwas wünschen...“

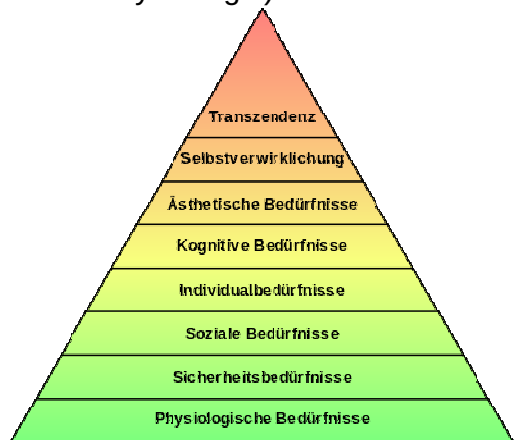
Frage: Herr Dr. Gremse: welche Funktion haben Wünsche für unsere Psyche?

Antwort: Der Wunsch ist die bewusst erlebte oder durch Verdrängung unbewusste Regung der Seele, die in sehr grundlegenden, letztlich in unserer körperlichen Existenz begründeten Antrieben wurzelt. Die Antriebe bewegen uns über Gefühle (Emotionen = vom lateinischen Verb für „sich hinausbewegen“) hinaus in die Welt, um für die in der Bedürfnispyramide erkennbaren Bedürfnisse zu sorgen:

- wir essen und trinken und erleben unsere Sexualität
- wir bauen Häuser, Zäune, Städte, Grenzen
- wir suchen uns Partner und Freunde
- wir spielen Fußball oder gehen anderen Hobbys nach
- wir lernen Sprachen oder das Schachspiel
- wir besuchen ein Kunstmuseum und hängen Bilder in die Wohnung

- wir suchen Erfüllung in der Arbeit
- wir suchen Gott

Gerne verweise ich auf die Maslow'sche Bedürfnispyramide, wie man sie bei Wikipedia wiederfindet (Abraham Maslow, *1908 , †1970 , gilt als ein Gründervater der Humanistischen Psychologie):



- **Frage:** Gibt es ein Muster bei dem, was wir uns wünschen?

Antwort: Auch hier ein Verweis auf die Wikipediaseite „Wunsch“. Dort heißt es sehr zutreffend: „Der Wunsch ist ein Begehren oder Verlangen nach einer Sache oder einer Fähigkeit, ein Streben oder zumindest die Hoffnung auf eine Veränderung der Realität oder Wahrnehmung oder das Erreichen eines Zieles für sich selbst oder für einen Anderen.“

Wünsche aus psychologischer Sicht

Zu den Wünschen gehören sowohl die Glückwünsche als auch negativ besetzte Verlangen (Verwünschungen, Flüche, *jemandem die Pest an den Hals wünschen*). Nach Zedler (Recherche gem. https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Heinrich_Zedler: Johann Zedler, *1706, †1751, begründete das „Große vollständige Universal-Lexikon Aller Wissenschaften und Künste“, das sich zur umfassendsten deutschsprachigen Enzyklopädie des 18. Jahrhunderts entwickelte) kann man Wünsche unter anderem in gute und böse Wünsche, in vernünftige und unvernünftige Wünsche, in mögliche und unmögliche (vergebliche) Wünsche und in gerechte und ungerechte Wünsche einteilen. Sigmund Freud unterscheidet zudem bewusste und unbewusste Wünsche.

Frage: *Warum bleiben immer Wünsche offen bzw. kommen ständig neue dazu. Ist das Ausdruck permanenter Unzufriedenheit?*

Antwort: Wünsche bilden unser strebendes Leben ab! Und solange das Leben uns lebt und wir es zu gestalten versuchen, haben wir Wünsche, die sich als Unzufriedenheit bemerkbar machen, zunächst in Tagträumen und Visionen, um dann, falls möglich, in konkrete Ziel- und Handlungspläne übersetzt zu werden.

Frage: *Wo verläuft die Grenze zwischen aktivierendem Ansporn zu zerstörerischem Neid?*

Antwort: Neid kann ein wichtiges Signal sein, das mir einen unbewussten, von mir verdrängten oder nicht akzeptierten Wunsch anzeigt und insofern ist er ein guter Bote, um mich mit meinen Wünschen auseinanderzusetzen. Ignoriere ich aber nicht nur meinen Wunsch, sondern überhöre auch meinen Neid, kann zerstörerisches Denken und Handeln Raum gewinnen und ich zerstöre Beziehungen, Sachen, womöglich sogar das, was ich schon materiell oder ideell besitze!

Frage: *Was ist von dem buddhistischen Ansatz „wunschlos zu werden“ zu halten? Stimmt das überhaupt?*

Antwort: Auch im Buddhismus mit seinem unerfüllbaren Ideal der „Wunschlosigkeit“ ist dies der entscheidende Punkt: nur in einer sehr kontinuierlich ausgeübten achtsamen Weise des Wahrnehmens lerne ich meine Wünsche und damit mich besser zu erkennen! Nur dann kann ich in der obengenannten Pyramide mich sinnvoll-suchend bewegen und dem Verzicht (als dem einzigen Gegenmittel) Raum geben, um mich nicht dem „Wunschdenken“ zu überlassen.

Es gibt ein geflügeltes Wort: „Wünsche halten uns am Lau- fen.“

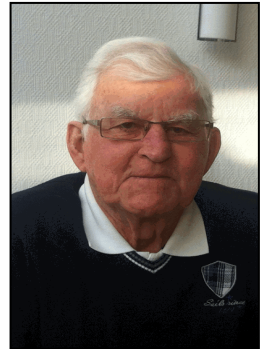
So bekommen wir sicherlich viel mitgeteilt vom Inhalt, den das Wort „Wunsch“ meint. Es geht um den Blick nach vorne, um Aufbruch oder gar um das aktive Streben. Keineswegs ist dabei der Impuls „sich etwas wünschen“ ein Privileg der dynamisch Jungen. Wir meinen, dass das zu eng gedacht wäre. Im Gegenteil: Wünsche haben wohl kein Alter, ansonsten würde man die altersunabhängige Bedeutungsquelle des Wortes übersehen. Leicht entdeckt man nämlich in dem „Wunsch-Brunn“ auch die Vorstellung von Sehnsucht, Vorfreude und Hoffnung. Das wollten wir einmal überprüfen und fragten bei älteren Gemeindemitgliedern im Pflegeheim „Haus Abendfrieden“ nach. „Was wünschen Sie sich“. Und bekamen überraschende Antworten. Lesen Sie mal selber:

Hans-Georg Will, 82J.:

„Ich will Sie ja nicht verwirren, aber meine Wünsche haben sich im Laufe meines Lebens deutlich verändert.

Wenn ich früher einen Rollstuhlfahrer gesehen habe, wünschte ich mir eher ein schnelles Ende als das selber erleben zu müssen. Ganz anders wurde mei-

ne Einstellung, als meine Frau einen Schlaganfall erlitt und selber auf einen Rollstuhl angewiesen war. Gedanken an ein frühes Ende waren da wie weggewischt. Da hatte ich das Ziel, möglichst lange in der Lage zu sein, sie zu pflegen. Ich bin dem Herrgott heute dankbar, dass er mir acht gute Jahre für diesen Dienst geschenkt hat; so viele dankbare Momente konnten wir erleben. Wir hatten noch so viele schöne Stunden beim Spaziergang oder gemeinsam auf dem Balkon sitzend. Meine Frau ist vor wenigen Jahren von mir gegangen. Ich weiß meine Kinder oder Enkel wohl versorgt. Da kommen ganz andere Wünsche in mir auf. Vielleicht noch ein paar Jahre einigermaßen gesund bleiben. Ich wünsche mir gute Gespräche mit Mitbewohnern hier im Haus Abendfrieden und dass meine Lieben ihre Arbeitsstellen behalten und



Wünsche älterer Menschen

weiter gut leben können. Ich wünsche mir dann, wenn der Tag gekommen ist, in Ruhe einschlafen zu können. Um wieder bei meiner geliebten Frau zu sein.

Irmgard Mittendorf, 91J.:

Ich wünsche mir, dass ich bis zu meinem Lebensende meinen Frieden im Herzen bewahren kann. Ich versuche, etwas von meiner Zuversicht abzugeben und für andere Menschen ein fröhliches Wort zu finden, gemäß dem schönen Vers: „Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn: Dass ich nicht für mich hier auf Erden bin, dass ich die Liebe, von der ich lebe, liebend an andere weitergebe.“ Ich bin so zuversichtlich, dass diese Liebe Gottes immer bei mir ist, gerade in schweren Momenten. Obwohl ich zunehmend schlechter sehen kann fühle ich mich durch dieses Vertrauen zu meinem Herrgott getröstet. Was bleibt übrig?



denn da an großen Wünschen Ich genieße die wärmenden Strahlen der Sonne und merke, welches Geschenk das ist. Es reicht diese eine Strahlkraft. Wunderbar. Es muss wahrhaftig nicht die ganze Sonne sein. Ohnehin bin ich überzeugt: Die wirkliche Erfüllung wird aus und mit Jesus kommen. Da möchte ich vorbereitet sein. Ja, das wünsche ich mir.

Ingrid Kelm, 77J.:

Mein zentraler Wunsch kreist um mein Haus. Ich bin vorübergehend in dieser schönen Einrichtung, um wieder zu

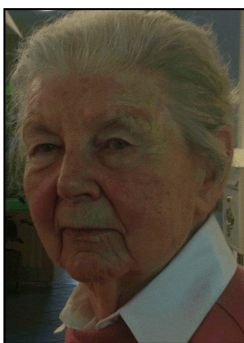


Kräften zu kommen. Doch bald wieder nach Hause zu kommen, das ersehne ich mir so sehr. Es war so lange die gemeinsame Heimstatt von meinem Mann und mir. Jede Ecke dort steckt voller Erinnerung. Ich verbinde diesen Gedanken mit dem Wunsch wieder selbstständig zu sein.

Mein zweiter, mindestens genauso großer Wunsch geht in Richtung meiner Familie. Wir haben einen sehr guten, sehr festen Zusammenhalt. Das hat mir gerade in der Trauer um meinen verstorbenen Mann tröstenden Halt gegeben. Mögen meine Kinder gesund und zufrieden bei ihrer Arbeit bleiben. Ich wünsche mir so sehr, dass dieser gute Familienzusammenhalt bestehen bleibt. Was kann es Schöneres geben?

Anna-Luise Schmidt, 85J.:

Ich wünsche mir Frieden. Und ich hätte so gerne die Kraft, noch mehr für das gute Zusammenleben wirken zu können.



Es ist so schwer, etwas in Frieden wieder zusammenzufügen. Zeit meines Lebens war ich gewohnt, Schwierigkeiten zu bewältigen. Ich persönlich muss nun immer wieder neu bedenken, dass nicht alle Verantwortung auf meinen Schultern liegt. Insofern wünsche ich mir für mich innere Gelassenheit und Ruhe das anzunehmen. Dennoch bleibe ich manchmal ziemlich aufgewühlt, gerade weil ich der nachfolgenden Generation doch etwas mit auf den Weg geben möchte: Achtet darauf zu bedenken, was wirklich wichtig ist. Vergesst nicht, was tatsächlich zufrieden macht. So wünsche ich den Jüngeren, dass sie in ihrem Leben sicheren inneren Halt finden mögen, der auch in schwierigen Tagen trägt. Vielleicht erahnen Sie nun, wie weit mein Herzenswunsch nach Frieden ist: Erfüllte Ruhe in mir genauso wie gelingende Gemeinschaft für die kommenden Menschen.

Vielleicht spüren Sie bei diesen Gedanken ja etwas von meiner Sorge: Es ist so leicht, etwas zu zerstören.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

Eine kleine-große Wunschtüte

Der kleine Peter steht auf dem Pausenhof seiner neuen Schule. Er wird umrahmt von seinen Eltern, Großeltern, seinem Bruder... und, ganz wichtig, von den Paten. Es ist der Tag seiner Einschulung in die Grundschule „Am Stadtpark“ und Patentante und Patenonkel haben Peter eine Schultüte geschenkt. Die ist fast größer als der Hosenmatz selber; jedenfalls kann man von Peter auf dem Erinnerungsfoto fast nur noch Füße und Hände erkennen, kaum aber den Kopf; bis zur Nasenspitze verschwindet der Kleine fast vollständig hinter der Riesentüte.

Jahre später, die Paten sind anlässlich der Volljährigkeit zu Besuch, kramt die Familie das Bild wieder hervor. Alle müssen herzlich lachen, weil die Drumrumstehenden so gut zu sehen sind, nur eben die Hauptperson nicht. Doch Peter sieht das ganz anders. „Das Wichtigste war doch die Tüte“, behauptet er. Und beginnt in seiner Erinnerung zu kramen. „Da waren viele Süßigkeiten drin. Aber noch viel mehr Wünsche. Ich erinnere mich noch genau: Opa hat mir damals

gesagt, dass das eine echte Wunschtüte sei. Ich müsste sie nur ganz fest halten und mich konzentrieren, dann würde das, was ich mir wünsche, auch in Erfüllung gehen. Und Mama, du hast gesagt, dass die Tüte so groß sein muss, weil sonst deine Liebe zu mir nicht reingepasst hätte. Und Onkel Sebastian meinte, dass die Tüte so riesig wäre, weil darin die tausend guten Gedanken Platz haben müssten, die ihr mir alle an diesem Tag mit auf den Weg gegeben habt. Ehrlich, ich hätte mich nicht gewundert, wenn diese Wundertüte noch viel größer gewesen wäre. Für mich war die Tüte an diesem Tag der Mittelpunkt, denn da waren all eure guten Wünsche drin... und ein paar Süßigkeiten“.

Die Familie wurde nachdenklich. So viele Wünsche. Welche haben sich erfüllt - oder auch nicht? Welche Wünsche sind bis heute offen geblieben? Welche sind dazugekommen? Peter sieht das ganz entspannt: „Ich habe diese Wunschtüte in meinen Träumen noch ganz oft fest in der Hand gehalten. Ich habe mir gewünscht, dass da gute Freundschaften drin wären. Und ein Fahrrad, später eine Mofa.“

Ich habe mal nachgeschaut, ob ich nicht doch größer und stärker als mein Bruder sein könnte. Manchmal ist mir auch etwas aus der Tüte rausgefallen; ich werde halt nie besser Fußball spielen als Lukas. Aber ganz unten, ganz fest, da steckte mein Wunsch nach einem guten Zuhause. Das ist niemals, bis heute, rausgekullert. Da hatte Opa schon recht: Wenn man sich ganz fest etwas wünscht, so von ganz tief drinnen, dann wird es gelingen. Danke für all eure Wünsche, die ihr mir in meine Lebenstüte gesteckt habt.“

Das Gespräch nahm jetzt einen ganz anderen Verlauf. Alle beteiligten sich nunmehr an der Aufzählung ihrer Wünsche. Was hat geklappt, was erwartet man noch, von welchen Hoffnungen hat man sich längst verabschiedet? Und: Was sind überhaupt wirklich wichtige Wünsche? Haben materielle Wünsche eher einen Vorteil, weil wir wissen, wann sie erfüllt sind? Wie gehen wir mit der Enttäuschung um, dass sich nicht jeder Wunsch erfüllt? Patentante Agnes war sich sicher, dass man sich im Leben auf die richtigen Wünsche

konzentrieren müsste... und löste eine heftige Diskussion aus, was denn wirklich wichtig sei. Schnell war man sich einig: Wenn man sich zu viel Unerreichbares wünscht, wenn man zu viel Wunder erwartet, dann ist Enttäuschung vorprogrammiert. Dann doch besser viele kleine Wünsche. Letztendlich meldet sich Oma zu Wort: „Wünsche sind wie der Blick aus dem Fenster auf das ganze Leben. Wir sehen das Mögliche. Doch wenn man dann das Haus verlässt, um das Gesehene tatsächlich zu erreichen, stellt man fest, dass man sich bescheiden muss. So heißt es, die richtige Kleidung anzuziehen, eine gute Wanderkarte zu Rate zu ziehen und mit Gottvertrauen loszuziehen. So gerüstet wird man unterwegs feststellen, dass es auch Momente des Glücks gibt, in denen sich auch ungeahnte Wünsche erfüllen. Weil sie vom Fenster aus gar nicht gesehen werden konnten. So wie wir wohl alle erst jetzt die Bedeutung dieser Schultüte für Peter verstehen. So hoffe ich, dass Peter die vielen Wünsche noch lange fest in seinem Arm hält“.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

Heizkosten halbieren!

Mit dem besten Heizkessel und Anschluss zur Sonne ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!

SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



**Gustav
Hartmann**
Sanitär- und Heizungstechnik



Kosmetikstübchen

der Löwen-Apotheke-Oker

Tel: 6 51 94

Pflegende Gesichtsbehandlung 14.95 €

Luxus-Behandlung 25.00 €

Augenbrauen färben 3.00 €

**„Wohlauf, die Luft geht frisch und rein! Wer lange sitzt, muss rosten.....
....ins Land der Franken fahren.“**

Unter diesem Motto stand unsere diesjährige Gemeindefahrt. Das Örtchen Großheirath sollte unser Zielort sein, in der Nähe von Coburg gelegen, in der Region Oberfranken. So machten wir uns – 48 reiselustige Leutchen – nach dem Reisesegen, ausgesprochen von Aksel Hahn und der musikalischen Unterstützung von Frau Hofmann bei unserem morgendlichen Gesang, auf den Weg gen Süden.

Unser stets freundlicher Busfahrer Jürgen brachte uns wohlbehalten zunächst zum kulturellen Zwischenstopp nach Weimar. Danach ging es weiter in Richtung Erfurt / Suhl nach Großheirath.

Am nächsten Tag stand eine umfangreiche Stadtbesichtigung per Bus und zu Fuß in Bamberg auf dem Programm. Unser fränkischer Reiseleiter Friedrich Müller hielt recht viele Informationen für uns bereit und hatte darüber hinaus ständig Witze auf Lager und Leckerlis für uns. Bamberg mit seinem mittelalterlichen Stadtbild

bot uns viele Sehenswürdigkeiten, z.B. Kaiserdom (mit Bamberger Reiter), Brückenhaus, zahlreiche Kirchen und Fachwerkhäuser (UNESCO-Weltkulturerbe). Nach so viel Kultur fanden wir am Nachmittag bei einem eindrucksvollen Orgelkonzert in der Basilika Vierzehnheiligen Ruhe und Entspannung. Auf der Rückfahrt zum Hotel besichtigten wir die „Obermain-Therme“ in der Nähe von Bad Staffelstein.

Für den nächsten Tag war eine Anzahl von Aktivitäten geplant. Es ging los mit einer ausführlichen Besichtigung der Klosteranlage Banz (zusammen mit Vierzehnheiligen ein sakrales Gesamtkunstwerk). Von dort oben hat man einen fantastischen Blick auf das herrliche Maintal. Anschließend ging es durch schmutzige Dörfer nach Unterrodach (Nähe Kronach) zum dortigen Flößermuseum. Dort bekamen wir einen Einblick in das frühere harte Leben der Flößer. Danach bestiegen wir mit unserer gesamten Reisegesellschaft ein Riesenfloß und hatten viel Spaß auf der Rodach mit den eifrigen Flößern. Für viele von uns war es sicherlich die erste Floßfahrt überhaupt.

Alle haben „überlebt“!.. Die anschließende Busfahrt ging nun weiter durch den Frankenwald und Thüringer Wald, eine herrliche, ländliche Region. Sehenswert war auch der Schieferpark Lehesten, eine Ausbildungsstätte für das Schieferhandwerk. Am Spätnachmittag brachte eine umfangreiche Polizeikontrolle in Buchbach unseren ganzen Zeitplan durcheinander:

Die Busdokumente wurden akribisch unter die Lupe genommen. Leider war nun schon der Sonntag angebrochen – unser Rückreisetag. Aber noch stand ja ein Besuch der Stadt Coburg einschließlich der Veste Coburg auf

dem Programm. Wir besichtigten die Stadt mit ihren schönen Fachwerkhäusern und den romantischen Plätzen und Gassen per Bus bzw. zu Fuß. Die Veste Coburg, genannt auch „Fränkische Krone“, hat große geschichtliche Bedeutung. Auch Martin Luther lebte 1530 ein halbes Jahr dort (während des Reichstages in Augsburg).

Die Burganlage hat gewaltige Ausmaße und unendlich viele Räumlichkeiten verschiedener Art. Von oben hat man eine wunderbare Aussicht auf Coburg und Umgebung,ich wollt', mir wüchsen Flügel....!



Lutherzimmer Veste Coburg

Nach einem zünftigen 3-Gänge-Menue (Bockwurst, Brot, Senf) und Abschied von „unserem“ Friedrich Müller ging es nun in Richtung Heimat über Fulda, Kassel usw. – So landeten wir gegen 18:45 Uhr gut gelaunt und wohlbehalten am Katharina-von-Bora-Haus.

Es war eine wundervolle Reise, eine aufgeschlossene, harmonische Reisegruppe.

Herzlichen Dank möchten wir aussprechen unserem Hauptorganisator Dieter Barthold, auch seinen „Assistenten“ Helmut Garke und Rudolf Ebeling, sowie auch Karin u. Armin Krause für die Unterhaltungsspiele und Marianne Garke u. Marlene Kramer für die Initiierung des fröhlichen Gesangs während der Busfahrt.

Auch vielen Dank an unseren Busfahrer für die gute Fahrweise und die Bewirtung unterwegs.

Werner Voss



Die Reisegruppe

Bilder zur Goldenen Konfirmation



Bilder zur Diamantenen Konfirmation





Neubau
Umbau
Innenausbau

Am Pfennigsteich 3B
38642 Goslar

Hilmar Braun

Maurermeister

Telefon 05321 63115 - Fax 05321 352813 - Mobil 0171 6467149
hilmarbraun@t-online.de - www.maurermeisterbraun.de



württembergische
Der Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Modernisieren und Energiekosten sparen!

So bekommen Sie zu hohe Energiekosten in den Griff.

Top-Finanzierung!

Mit dem **Wüstenrot Turbodarlehen** realisieren Sie Ihre Modernisierungswünsche.

- Darlehen bis 30.000 € ohne Grundschuld-eintragung
- Finanzierung zu attraktiven Konditionen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-3
38642 Goslar
Telefon 05321 334625
Mobil 0170 8967304
Telefax 05321 389336
erol.gueltepe@wuerttembergische.de

Liebe Kunden,

ein Check-Up Ihrer Gesundheit ist genauso wichtig wie ein Check-Up Ihrer Versicherungen, die sich ständig ändern... Wir helfen Ihnen gerne - sprechen Sie uns an!
Danke für Ihr Vertrauen.



Netzwerk Mensch Oker

Bankverbindung Volksbank Nordharz, IBAN DE83 2689 0019 6110147800,
BIC: GENODEF1VNH

Netzwerk Mensch Oker stellt sich vor:

Seit knapp einem Jahr gibt es nun das „Netzwerk Mensch Oker“. Ein bunter Haufen Menschen, die sich spontan zusammen gefunden haben, nachdem die ersten Flüchtlingsfamilien in Oker angekommen waren. Personen, die bereits in anderen Organisationen aktiv sind, um sich den Flüchtlingen anzunehmen, haben von ihren Aufgaben und die damit verbundenen Problemen berichtet.

Wie üblich bei uns in Oker, gab es sofort Unterstützung. Das „Netzwerk Mensch Oker“ war geboren. Unsere ersten Treffen fanden alle 14 Tage im Kosmetikstübchen statt.

Wir sammelten Kleidung, Möbel und Spielzeugspenden. Der Kontakt zu den Familien, die unsere Spenden erhielten, war nur eine Frage der Zeit. Es blieb nicht nur beim Spenden sammeln, es wurden Fahrdienste und Arbeits-einsätze vor Ort durchgeführt. Unsere Aufgaben im Netzwerk festigten sich mit jedem Treffen.

Nachdem bekannt wurde, dass an der Wolfenbütteler Straße die Wohnblöcke verkauft und renoviert wurden, stellte sich schnell heraus, dass Integrationsarbeit dringend erforderlich wurde. Viele verschiedene Nationalitäten zogen in kürzester Zeit in die Wohnungen ein. Im Sommer organisierten wir 2 Mietertreffen vor den Garagen in der Altdammer Straße.

Ein großer Erfolg! Unserer Einladung folgten 30-40 Mieter. Gemeinsam mit dem Vermieter, der Polizei und Mitarbeitern der Stadt Goslar konnten Unstimmigkeiten zur allgemeinen Zufriedenheit besprochen und Lösungen auf den Weg gebracht werden. Wobei uns die Integration, das Miteinander auskommen und Verstehen der vielen verschiedenen Nationalitäten stets am Herzen liegt. Einander helfen, miteinander sprechen und Aufklärung leisten – so kann ein Miteinander funktionieren.

Dem Vermieter gefällt unsere Arbeit so gut, dass er dem Netzwerk für 2 Jahre kostenlos eine 3 Zimmerwohnung in der Altdammer Straße 4 zur Verfügung stellt, die wir zur Zeit funktionell einrichten.



Netzwerk Mensch Oker

Bankverbindung Volksbank Nordharz, IBAN DE83 2689 0019 6110147800,
BIC: GENODEF1VNH

In dieser Wohnung werden wir Integration leben!

Alle Mitglieder des „Netzwerk Mensch Oker“ ob ehrenamtlich oder durch den Landkreis Goslar auch hauptamtlich, werden noch in diesem Jahr ihre Arbeit aufnehmen.

Na, neugierig geworden wer **WIR** sind und was wir **TUN?**

Am Sonnabend, den **12.12.2015** in der Zeit von **15.00 – 17.00 Uhr** würden wir uns über ihren Besuch in unseren Räumen, in der Altdammer Straße 4 freuen. Gern möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und unsere Arbeit vorstellen.

Anja Voges

Mitglied Netzwerk Mensch Oker

Hirschfelder
Optik-Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (0 53 21) 6 51 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildsofortservice
Führerscheinsehtest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch





Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche

Nach Absprache

K-v-B

Vorbereitungsgruppe

Nach Absprache

K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montag 17 Uhr

K-v-B-Haus

Norbert Bengsch (☎ 61984)

Konfirmandenteam

Donnerstag 19 Uhr K-v-B-Haus

Carsten Jeschke (☎ 334824)

Offener Jugendtreff

Donnerstag 17 – 19 Uhr

Marius Rademacher-Ungrad

(☎ 733816)

www.jugendgruppe-okker.de

SOZIALES

Goslarer Tafel / Kleiner

Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -

Dienstag und Freitag ab 10 Uhr

Am Breiten Stein 17

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährig

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Ursula Bokemüller (☎ 64427)

GESPRÄCHSKREISE

Gott und die Welt

Mittwoch 14-täglich

19 Uhr Pfarrhaus

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Abrahamskreis

nach Absprache K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14.30 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 6079)

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Mittwoch 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Montag im Monat

15 Uhr K-v-B

Aksel Hahn (☎ 6079)

Frauentreff

Montag 15.30 Uhr K-v-B

Karin Krause (☎ 51401)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19.30 Uhr K-v-B

Bettina Dörr (☎ 61686)

Gitarrengruppen

Montag Jugendheim

Kinder 16.30 – 17.00 Uhr

Erwachsene 17.00 – 17.45 Uhr

Anke Huiras (☎ 84200)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20 Uhr Pfarrhaus

Marina Vaak (☎ 64987)

M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG

Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter

www.kirchengemeinde-okker.de

Waßmus^{ORTWIN}

Bau- und Möbeltischlerei

- ✂ Fenster aus Holz und Kunststoff
- ✂ Haus- und Zimmertüren
- ✂ Innenausbau und Restaurierungen
- ✂ Vertäfelungen von Wänden und Decken
- ✂ Einbauschränke



38642 Goslar-Oker
Tel.: 05321 / 65038
Mobil: 0170 / 1241486

Wolfenbütteler Str. 9A
Fax: 05321 / 65787
Tischlerei-wassmus@t-online.de

*Den Weg der Trauer nicht allein
gehen. Wir begleiten Sie...*

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



H. Lüttgau Bestattungsinstitut

In der dritten Generation

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erl. der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Urnen-, Seebestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 · Goslar

☎ (0 53 21) 2 31 93 u. 4 19 49

und Stadtteilbüro · Danziger Straße 57 · ☎ (0 53 21) 38 92 18

Wer träumt nicht davon direkt am Meer aufzuwachen, während gerade die Sonne über dem Wasser aufgeht? Genau das kannst du bei uns haben!

Auf unseren jährlichen Freizeiten hat uns der Weg bereits zweimal an die Nordsee auf den Campingplatz Schillig geführt. Zuletzt waren wir 2012 zu einer Sommerfreizeit am Meer.



Unser Zeltplatz liegt tatsächlich direkt am Meer. Nur ein kleiner Fußweg, ein bisschen Wiese und ein zirka 50 m breiter Strand trennen uns von Wasser oder Watt.



Natürlich bietet sich das Meer für die Freizeitgestaltung sehr gut an. Trotzdem werden wir einiges andere an Programm für euch bereithalten. Zwei Tagesausflüge werden uns in die Umgebung führen und für den einen oder anderen Nervenkitzel sorgen.



Das besondere Flair eines Zeltlagers ist die Zeit gemeinsam in der Natur zu verbringen. Egal ob beim gemeinsamen Zubereiten des Mittagessens am Gaskocher oder beim gemütlichen Lagerfeuer mit Marshmallow und Gitarre. Wir freuen uns auf die Woche mit dir!

Daten & Fakten

TN-Alter:	12-17 Jahre
TN-Preis:	165 €
Reisezeitraum:	23. Juli bis 30. Juli '16
Anmeldung:	Pfarrbüro
& Infos:	05321/6093 oder auf www.jugendgruppe-oker.de

Auch in diesem Jahr rufen wir zur freiwilligen Kirchgeldspende auf. Diese Bitte richtet sich vor allem an die Gemeindeglieder, die nicht zur Kirchensteuer veranlagt werden. Dieses Jahr erbitten wir Ihre Spende wieder für drei Projekte:

Unser **Kindergarten Martin-Luther** ist im letzten Jahr in die Eulenburg umgezogen. Das alte Gebäude ist inzwischen verkauft. Allerdings sollen noch 2 fest eingebaute Ebenen abgebaut und in

die neue Kita eingebaut werden. Für diese besondere einmalige Aktion erbitten wir Ihre Spende.

Das **Konfirmanden-Ferien-seminar** ist fester Bestandteil unserer Konfirmandenarbeit. Junge Menschen erleben für zwei Wochen christliche Gemeinschaft hautnah. Dieses Erleben trägt Früchte. Die jugendlichen Teamer und viele Ehrenamtliche führen ihr Engagement in unserer Gemeinde auch auf die Erlebnisse im Konfirmanden-Ferienseminar zurück.

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte g m b h

Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992

www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Für die **Innenrenovierung der Martin-Luther-Kirche** müssen wir einen Grundstock an Eigenmitteln ansparen. Je höher die sind, desto früher können wir mit den notwendigen Arbeiten beginnen. Die Risse im Dachgewölbe und im Altarraum und die Nässeflecke an der Decke zeigen an, dass wir bald mit den Arbeiten beginnen müssen. Auch der Aufgang im Glockenturm muss dringend gesichert werden.

Spenden bis 50 € können Sie mit dem Einzahlungsbeleg beim Finanzamt absetzen, bei höheren Beträgen stellen wir gern eine Spendenquittung aus. Vergessen Sie dann bitte nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben und vermerken Sie bitte den Hinweis „Spendenquittung“. Natürlich können Sie auch im Pfarrbüro oder beim Gemeindebasar am 1. Advent spenden.

Norbert Bengsch

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

33

feet-computer

Kreisstrasse 61

38667 Bad Harzburg OT Göttingerode

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

Micha's Handwerkerservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streicharbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner

Tel. 05321-352503

Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb

der Handwerkskammer

Braunschweig-Lüneburg-Stade

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...

Schon wieder ist es soweit... Neben den Wochen vor dem Geburtstag eines Kindes ist diese Zeit, der Advent, die Weihnachtsvorfreude, wohl die spannendste und bedeutendste Zeit des Jahres. Eine Zeit voller Wünsche und Geheimnisse... Der Heiligabend als Krönung... Die Bescherung naht... Wir beschenken uns aus Freude, dass Jesus das Licht der Welt erblickt hat. Wir feiern den Geburtstag von Gottes Sohn.

Viele von uns Erwachsenen freuen sich auf andere Weise auf Weihnachten, das größte Fest des Jahres. Die Vorweihnachtszeit verläuft für die meisten von uns oftmals hektisch, laut und turbulent. Entschleunigen ist die Lösung, weniger ist mehr... Die Wünsche nach Ruhe, In-sich-Kehren und Zeit mit seinen Lieben zu verbringen wird immer größer. Materielle Dinge sind vergänglich und verblassen, im Gegensatz zu Freundschaft, Vertrauen, Liebe, Gesundheit und... Frieden. Wir haben es selber in der Hand, für uns wichtige Werte aufleben zu lassen, innezuhalten,

Freundschaften zu pflegen, Beziehungen zu gestalten. Sie machen uns lebendig und glücklich. In diesem Jahr verkürzt den Kindern aus dem Kindergarten und Hort die Zeit des Wartens auf das Weihnachtsfest ein Adventskalender der besonderen Art. Jedes Kind bringt von zu Hause ein gebrauchtes und gut erhaltenes Spielzeug mit. Ein Schatz, der auch symbolischen Wert hat, von dem sich das Kind trotzdem trennen kann, und das einem anderen Kind eine Freude bereitet. Wie groß ist doch die eigene Freude, wenn sie geteilt werden kann und man die leuchtenden Augen des anderen sieht. Sie wird mindestens zweifach groß und klingt noch lange nach.

Ihnen wünsche ich Menschen, die Freude und auch Leid mit Ihnen teilen werden. Mögen sich all Ihre Wünsche erfüllen. Ein friedliches und besinnliches Weihnachtsfest 2015 und viele schöne Erlebnisse und Begegnungen für das näher kommende Jahr 2016 wünscht Ihnen

Sabine Hähle

(Leiterin der Kita Martin-Luther der Eulenburg)



HIER. DA. HEIM.

Hier fühl' ich mich wohl.

Da bleib ich!

Die Goslarer Wohnstättengesellschaft bietet Ihnen Wohnungen in der Stadt. Und dazu den umfassenden Service eines erfahrenen Wohnungsunternehmens. Engagiert. Kompetent. An Ihrem Bedarf orientiert.



DIE GOSLARER
Wohnstättengesellschaft

Seit über 30 Jahren

- ✓ **E-Check**
- ✓ **Ton- und Lichtanlagen**
- ✓ **Antennenbau**
- ✓ **Datentechnik**
- ✓ **Alarmanlagen**
- ✓ **Elektroinstallationen
aller Art**



Helmut Ebeling
Am Hüttenberg 1
38642 Goslar
Tel. 05321 63133
Fax 05321 64655
mail@dek-ebeling.de

Wir in der Kita hatten und haben viele Wünsche, unverschämt viele Wünsche...

...und trotzdem haben sich in diesem Jahr schon viele unserer Wünsche erfüllt. Wir konnten drei neue Mitarbeiterinnen in der Kita begrüßen.



Laura Sommer



Sarah Thieme



Britta Bieda

Laura Sommer ist Sozialassistentin, wohnt in Goslar und unterstützt die Krippengruppe als dritte Kraft mit 20 Std. wöchentlich. Sarah Thieme ist Erzieherin, wohnt in Oker und übernimmt die Kindergartengruppe in der verlängerten Öffnungszeit von 13 – 15 Uhr. Britta Bieda, wohnt in Oker und ist unsere Frühstücksfee, sie bereitet täglich das Frühstücksbuffet der Kinder vor.

Des Weiteren konnten wir die ersten Flüchtlingskinder in der Kita begrüßen und auf unserem Willkommensfest in unsere Gemeinschaft aufnehmen. Die Arbeit unserer Köchin wird noch in diesem Jahr erheblich erleichtert, denn wir konnten die tägliche Arbeitszeit um eine weitere Stunde erhöhen. Um die Küche zu optimieren, haben wir eine Mikrowelle, einen

Dampfgarer und einen schnellen Gewebegeschirrspüler angeschafft. Zu Weihnachten werden auch die Gruppen kleine, übers Jahr geäußerte Wünsche erfüllt bekommen. Pst ! das weiß zurzeit nur die Leitung der Kita. Da bleibt noch ein ganz großer Wunsch fürs nächste Jahr, der es hoffentlich allen Kindern in Oker ermöglicht eine Kita zu besuchen. Im Moment sind alle Plätze belegt. Wir sind guter Hoffnung und freuen uns schon jetzt, wenn wir Ihnen in einem der nächsten Brückenbauer von der Abarbeitung unserer doch so unverschämt langen Wunschliste berichten können.

Wir wünschen allen gesegnete Weihnachten und hoffen, dass auch Ihnen viele ihrer Wünsche erfüllt werden können.

Ihre Anja Voges

Leiterin Kita St. Paulus

Ankündigung 12 Heilige Nächte

Ökumenische Andachtsreihe „Zwölf Heilige Nächte“ 2015/16

Zwölf Heilige Nächte nennt man die Abende zwischen dem 1. Weihnachtstag und dem Epiphaniastag (6. Januar). Seit einigen Jahren versucht ein ökumenisches Andachtsteam aus Pfarrern und Ehrenamtlichen, die Stimmung dieser besonderen Abende mit einer Andachtsreihe einzufangen.

Die Andachten beginnen jeweils um 18 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus. Sie dauern ca. 20-30 Minuten und bieten Gelegenheit, die Seele ein wenig baumeln zu lassen. Die Gottesdienste in der Weihnachtszeit (bis auf den Jahresabschlussgottesdienst Silvester) werden in die Andachtsreihe integriert und ebenfalls abends gefeiert. Thema der „Zwölf Heiligen Nächte“ ist in diesem Jahr der „Gang durch die Heilsgeschichte“. Die Abende werden unabhängig voneinander gestaltet. Man darf also problemlos ein- und aussteigen. Kommen Sie, lassen Sie sich von der besonderen Atmosphäre der „Zwölf Heiligen Nächte“ einfangen und laden Sie Ihren inneren Akku wieder auf.

Besuchen Sie die Andachten im Katharina-von-Bora-Haus rund um die Weihnachtskrippe der ehemaligen Pauluskirche vom 25. Dezember 2015 bis zum 6. Januar 2016 (Ausnahme: 31. Dezember 2015 Jahresschlussgottesdienst um 17 Uhr in der Martin-Luther-Kirche, gehalten von Frau Pfarrerin Pultke). Sie werden es nicht bereuen.

Das ökumenische Andachtsteam freut sich auf Ihren Besuch.

Norbert Bengsch

Vorsitzender des Kirchenvorstandes



Die Kirchengemeinde lädt die Vorsitzenden von Vereinen, Institutionen und Kirchengemeinden in die Bürgerbegegnungsstätte ein:

Der Okeraner Jahresantrunk 2016 findet am 10. Januar 2016 ab 15.30 Uhr in der Bürgerbegegnungsstätte statt und steht unter dem Motto **"Du bist der Beistand der Armen, der Beschützer der Verachteten und der Retter der Hoffnungslosen"** (*Buch Judith, 9,11*)

Im 14. Kapitel seines Römerbriefes verweist uns Paulus auf ein wesentliches Fundament menschlicher Gemeinschaft: „Keiner lebt für sich allein.“ Das zu erinnern lohnt in einer Zeit, in der rings um Europa alte Ordnungen zusammenbrechen und Millionen Menschen vor Krieg, Hunger und Zerstörung fliehen. Keiner kann ernsthaft meinen, dass diese Beben nicht auch unsere Lebensbereiche erreichen und erschüttern werden. Zukunft ist keine Isolierstation, sondern ein lebendiger Beziehungsraum. Wir in Oker haben eine gute Tradition füreinander die Augen und Ohren offenzuhalten.

In Kirchen, Vereinen und Institutionen gleichermaßen. So gelingt uns ein gutes, vielfältiges Miteinander. Beim Jahresantrunk werden wir uns traditionell zu Planungen für das neue Jahr verabreden. Dabei werden wir diesmal sicherlich „größer denken“ müssen. Was geht uns die Aufforderung zum Beistand der Armen, Beschützer der Verachteten und Retter der Hoffnungslosen an?

Jens Kloppeburg

Redaktionsmitglied



Gottesdienst mit Okeraner Chören



6. Dezember, 10.00 Uhr

In der Martin-Luther-Kirche Oker

Mitwirkende:

Frauenchor "Frohsinn Oker" unter der Leitung von Jochen Eckhof

MGV "Fortuna Oker" unter Leitung von Detlef Ohlendorf





"Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. (Joh. 12, 46)"

O schöne, herrliche Weihnachtszeit

O schöne, herrliche
Weihnachtszeit, was bringst du
Lust und Fröhlichkeit!
Wenn der heilige Christ in jedem
Haus teilt seine lieben
Gaben aus.

Und ist das Häuschen noch so
klein, so kommt der heilige Christ
hinein, und alle sind ihm lieb wie
die Seinen,
die Armen und Reichen,
die Großen und Kleinen.

Der heilige Christ an alle denkt,
ein jedes wird von ihm
beschenkt. Drum lasst uns freu'n
und dankbar sein!
Er denkt auch unser, mein und
dein.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(1798-1874)



Zum Jahreswechsel die Strophen 1 – 4 aus dem Lied:

In Gottes Namen fang ich an

In Gottes Namen fang ich an,
was mir zu tun gebühret;
mit Gott wird alles wohlgetan und
glücklich ausgeführt.
Was man in Gottes Namen tut,
ist allenthalben recht und gut
und kann uns auch gedeihen.

Gott ist's, der das Vermögen schafft,
was Gutes zu vollbringen; er gibt uns
Segen, Mut und Kraft und lässt das
Werk gelingen;
ist er mit uns und sein Gedeihn, so
muss der Zug gesegnet sein,
dass wir die Fülle haben.

Wer erst nach Gottes Reiche tracht'
und bleibt auf seinen Wegen, der wird
von ihm gar reich gemacht durch
seinen milden Segen.

Da wird der Fromme froh und satt,
dass er von seiner Arbeit hat
auch Armen Brot zu geben

Drum komm, Herr Jesu, stärke mich,
hilf mir in meinen Werken,
lass du mit deiner Gnade dich
bei meiner Arbeit merken;
gib dein Gedeihn selbst dazu,
dass ich in allem, was ich tu,
ererbe deinen Segen.

Salomo Liscow (1640-1689)

Wir nähern uns deutlich dem „Luther-Jahr 2017“. Als Auftakt dazu möchten wir Ihnen in der Folgezeit gerne eine Reihe von Informationen geben. In dieser Ausgabe beginnen wir mit einer Buchbesprechung.

Obwohl Sie natürlich alle Luthers Lebenswerk zumindest in seinen wesentlichen Eckpunkten kennen, werden in dem Buch „Martin Luther - die Lektionen der Straße - Wie die Welt das Denken des Reformators veränderte“ seine Stationen so anschaulich beschrieben, dass auch für Sie diese Lektüre außerordentlich interessant sein dürfte.

Die Autorin Karen Michels (habilitierte Kunsthistorikerin) nimmt uns mit auf die Fährte seiner zahlreichen Reisen, z.B. nach Erfurt, Torgau, Rom oder Schmalkalden und an viele andere Orte mehr.

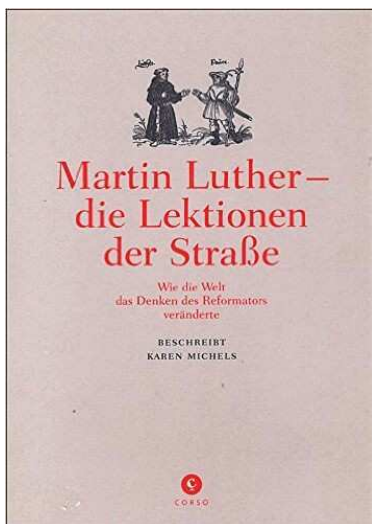
So auch nach Coburg, wo wir uns gerade im Zuge der Gemeindefahrt die von Luther anlässlich des Reichstags von Augsburg im Jahre 1530 auf der Veste Coburg für ein halbes Jahr bewohnten Räume angesehen haben.

Daneben wird natürlich auch der Lebenslauf des Reformators detailliert aufgezeigt.

Zweifellos kann in Übereinstimmung mit der Autorin unterstellt werden, dass Luther das unterwegs Gesehene und Gehörte (immerhin waren es rd. 12.000 km, die er zumeist wandernd unterwegs war) geformt und geprägt hat. Analog einer Passage aus dem Buchvorwort dürfte dies zutreffend sein:

„Ohne die Reisen, ohne die persönliche Begegnung mit der römischen Kurie, mit Machtmissbrauch und Oberflächigkeit, ohne die politische Demonstration von Kaiser Karl V. und die Isolation auf der Wartburg wäre die Geschichte der Reformation anders verlaufen. Luthers Erfahrungen, sein wacher Blick, seine Phantasie, sein kreativer Umgang mit dem Erlebten, der unmittelbare Kontakt mit den Leuten auf der Straße und in der Stadt, mit unbekannten Lebens- und Denkgewohnheiten wurden zu Katalysatoren einer mit ungeheurer Energie und Zähigkeit betriebenen Reformbemühung, die schließlich (und damit hätte Luther als Letzter gerechnet) in die Gründung einer neuen Kirche mündete.“

Führen Sie sich u. a. noch einmal den Ablasshandel mit seinen zahlreichen Facetten vor Augen. Sorge um liebe Verstorbene - gepaart mit dem Wunsch auf ein ewiges Leben - ließen die Kassen der römischen Kurie füllen. Ablassbriefe konnten auf Vorrat erworben und letztlich vergleichbar mit einem Wertpapier wieder zu Bargeld gemacht werden.



Nachdem Luthers Gespräche über die unchristliche Geschäftemacherei ins Leere gingen, erfolgte dann am 31. Oktober 1517 der bekannte Anschlag seiner 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg und der Versand an den damaligen ranghöchsten

geistlichen Würdenträger des Deutschen Reiches Albrecht von Brandenburg. Die seitens des Papstes 1520 verhängte Bannbulle und die weiteren Einflussnahmen auf Luther sowie der Aufenthalt auf der Wartburg als Junker Jörg sind selbstverständlich Bestandteil des Buches, ebenso die Ehe mit Katharina von Bora.



Die Lutherrose war ab 1530 Martin Luthers Briefsiegel. Heute dient sie als Symbol der evangelisch-lutherischen Kirche.

Wie bereits erwähnt, wird Ihnen dieses Buch mit der sehr verständlichen Darstellung des geschichtlichen Hintergrundes unserer Kirche sehr gefallen, zumal es auch zahlreiche Illustrationen aus der Lutherzeit enthält.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten:
CORSO-Verlag, Wiesbaden
ISBN: 978-3-86260-004-5
Seitenzahl: 96
Preis: € 19,90 (Hardcover)

„3 X Oker bitte!“

Seit 2014 ist ein Buch von Ferdinand Kunstein unter dem obigen Titel auf dem Markt. Insbesondere den Älteren von Ihnen dürften etliche der darin geschilderten Episoden bekannt und daher die Lektüre von Interesse sein. - Hier der Inhalt analog des Buchklappentextes: „Ferdinand, Nandchen und Ferdinand Kunstein waren Bürger der Stadt Oker am Harz. Genaugenommen handelt es sich um Großvater, Vater und Sohn.

Von jedem Einzelnen ist den Okeranern sicherlich ein kleines Stückchen in Erinnerung geblieben. Durch dieses Buch werden die Erinnerungslücken wieder etwas verkleinert und man wird in frühere (bessere?) Zeiten zurückschleift. Vielleicht war man ja auch bei der einen oder anderen Story dabei?

Buchdaten:

Vogelfrei-Verlag

ISBN: 978-3-9817124-0-7

Seitenzahl: 173 Preis: € 12,95 (Taschenbuch)

Dieter Barthold



Beerdigungsinstitut
Karl Sievers u. Söhne
Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter



- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / **68 36 58**

www.Beerdingungsinstitut-Sievers.de



Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)

Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

❁ Moderne Floristik ❁ Brautschmuck ❁ Trauerfloristik ❁

Lernen, lachen, träumen



Der Freitag ist für die 12-jährige Genesis der schönste Tag der Woche. Denn nach dem Unterricht kommt Sergio in ihre Schule, ein Freiwilliger von Alternativas y Oportunidades (AyO). Dann wird gespielt und gemalt, getanzt und gelacht. Genesis Rivera besucht die Grundschule der Armensiedlung El Guanabano oberhalb von Tegucigalpa. Die Bevölkerung des Slums lebt in extremer Armut: Die Menschen sortieren den Müll der Metropolregion, der auf ihrem Hügel abgeladen wird. Die meisten Familien leben vom Verkauf der Wertstoffe. Auch Genesis und ihre Geschwister mussten früher Plastikflaschen, Blechbüchsen und Pappe sammeln.

Durch den Brot-für-die-Welt-Partner AyO ist nun vieles anders. Die Organisation verbessert die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in den Armenvierteln - und bezieht dabei bewusst deren Eltern mit ein. „Dank AyO hat sich mein Leben komplett verändert“, sagt Antonia Almendras, Genesis Mutter. AyO hat ihr einen Kleinkredit vermittelt und Buchführung beigebracht. Heute hat sie eine Tortillabäckerei, von der die Familie leben kann.

Die Kirchengemeinden in der Propstei Goslar unterstützen durch Spenden, Kollekten und den Ertrag vom Weihnachtsmarkt das Projekt, damit Dank der Hilfe von Brot für die Welt, die Menschen in Honduras lernen, lachen und träumen können. Bitte unterstützen Sie uns dabei. Vielen Dank!

Landeskirchenkasse Wolfenbüttel, IBAN DE70 5206 0410 0000 0065 05
Verwendungszweck: Brot für die Welt - Goslar - Lernen - lachen - träumen

Pastor Todd Burpo und seine Frau Sonja sind in Sorge: Ihr vierjähriger Sohn Colton erkrankt schwer an einer Magengrippe und ist dem Tode nahe. Wie durch ein Wunder überlebt der Kleine jedoch und berichtet seither von Dingen, die er eigentlich nicht wissen kann....

Hat er womöglich tatsächlich während seines Nahtoderlebnisses den Himmel besucht? Eine spannende Reise auf der Suche nach Antworten beginnt....



Nachdem sie schon ihre Tochter noch während der Schwangerschaft verloren haben, macht sich die Familie Burpo Gedanken um ihren Sohn Colton: Im Anschluss an eine komplizierte Operation berichtet der Junge davon, seinen Körper verlassen und Jesus getroffen zu haben. Zunächst halten die Eltern dies für pure Fantasie, bis Colton von seiner toten Schwester und noch weiteren bereits verstorbenen Verwandten und Bekannten detailliert erzählt, Menschen, die er nie kennengelernt hat....

Todd und Sonja sind irritiert und fasziniert zugleich. Sie gehen verschiedene Möglichkeiten durch, wie der Kleine auf diese Geschichten kommen könnte.

Wer den Brückenbauer aufmerksam liest, dem wird nicht entgangen sein, dass Dieter Barthold in der letzten Ausgabe das Buch „Den Himmels gibt's echt“ vorstellte. Dies ist die Verfilmung dazu. Zu dieser ist zu sagen, dass es ein Film voller Emotionen ist, welcher versucht die Angst vor dem Tod zu nehmen und zugleich zum Nachdenken anregt. Natürlich etwas gespickt mit amerikanischem Pathos, aber wem das nichts ausmacht, dem sei dieser Film wärmstens empfohlen.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied

(Die DVD ist im Handel ab rd. € 9,- zu erwerben.)

Die Nacht in einer dieser letzten Wochen vor dem Weihnachtsfest ist frostig und klar. Das Kind sitzt am Fenster und schaut zu den Sternen hinauf. Wie hell sie funkeln!

Ob dort die Engel wohnen? Oder gibt es sie nicht, so wie es die Leute immer sagen? Nein, das mag das Kind nicht glauben. „Ihr seid da, ihr Engel, ja?“, flüstert es und winkt den Sternen zu. „Für jeden seid ihr da. Auch für mich.“ „Es ist still draußen. Die Stadt hat sich zum Schlafen gelegt. Das Kind sitzt da und lauscht. Da, plötzlich, blinkt ein Stern ihm zu. Das Sternenlicht kommt näher, wird größer, heller. Aufgeregt starrt das Kind das Licht an. „Du solltest längst schlafen“, raunt ihm da eine Stimme zu. „Schlafen und träumen.“ Schlafen? Jetzt? Nun ist das Kind hellwach. „Bist du ein Engel?“, ruft es in die Nacht hinaus. „Wo bist du?“ „Hast du schon je einen Engel gesehen?“, fragt die Stimme zurück. Das Kind schüttelt den Kopf. „Nein. Und deshalb sitze ich hier und warte. Bald ist Weihnachten. Bestimmt sind viele Engel unterwegs.“

Es beugt sich ein Stück weiter aus dem Fenster. „Ich kann dich nicht sehen. Wo hast du dich versteckt?“ „Das darf ich dir nicht verraten. Aber sag: Weißt du nicht, dass du schon Engel gesehen hast?“, fragt das fremde unsichtbare Wesen. „Es leben so viele von uns auf dieser Erde. Zumeist bleiben sie unerkannt.“ „Haben diese Erdenengel auch Flügel?“ Die Stimme des Kindes ist heiser vor Aufregung. „Oh, ich möchte so gerne einem Engel mit Flügeln begegnen.“ „Die triffst du nur im Traum. Wusstest du das nicht?“ „Meine Mama ist auch ein Engel. Sagt Papa. Ich kann sie auch nur im Traum treffen.“ Das Kind stockt, dann fährt es leise fort. „Aber sie kommt nicht mehr in meine Träume. Schon lange nicht mehr. ... – ... Sie fehlt mir so sehr.“ „Das ist mir bekannt.“ Die fremde Stimme klingt weich nun. „Und deshalb wartest du nun am Fenster?“ Das Kind nickt. „Vielleicht sieht sie mich.“ Es stutzt, überlegt, spürt, wie sein Herz schneller zu schlagen beginnt. „Nein, sie hat mich gesehen. Gerade eben. Und ich glaube, sie fände es besser, wenn ich nun endlich ins Bett ginge.“

Das Kind lacht auf. Dann ruft es „Gute Nacht, du unsichtbarer Engel!“ und „Frohe Weihnachten!“ in die Nacht hinaus.

„Frohe Weihnachten! Und schlaf gut!“ Der ‚Engel‘ am Fenster des Hauses ein Stockwerk höher lächelt, dann zieht ‚er‘ vorsichtig den Klappladen zu.

aus:

Hör mal, Oma! Ich erzähle Dir eine Geschichte von Weihnachten: Weihnachtsgeschichten und Weihnachtsmärchen



Schon lange umsorgen Sie ein an Demenz erkranktes Familienmitglied oder möchten sich grundsätzlich informieren? Mit unseren Möglichkeiten möchten wir Ihnen weitere 'Wege aufzeigen.

Sprechen Sie uns ruhig an..... jeden Mittwoch von 15.30 Uhr bis 17 Uhr. Unser Büro befindet sich in der Von-Garßen-Str. 6 in Goslar. (Tel.: 05321/3943131) oder schauen Sie vorbei.

Mitglieder der Alzheimer-Gesellschaft stehen Ihnen im Gespräch zur Verfügung oder auch im Senioren- und Pflegestützpunkt (SPN) in der Sparkassen-Passage. Termine finden Sie in der GZ.

Die Nacht vor dem Heiligen Abend (Robert Renick 1805 -1852)

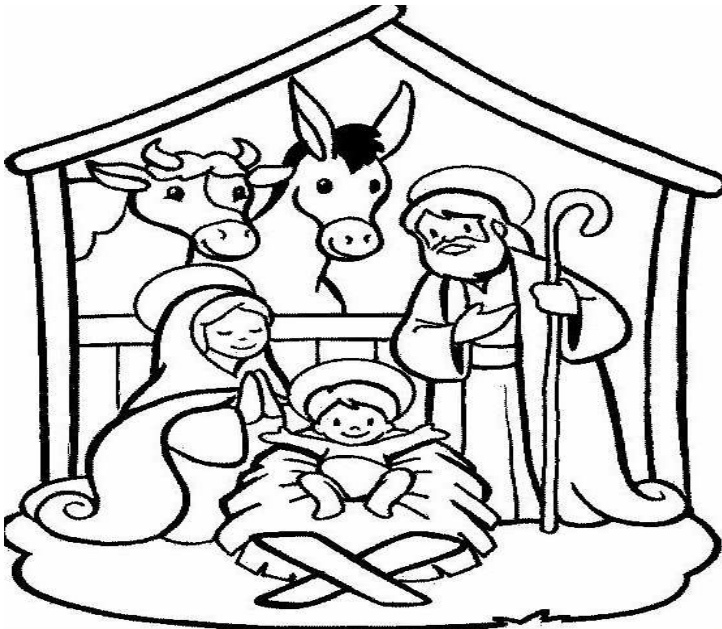
Die Nacht vor dem heiligen
Abend da liegen die Kinder im
Traum. Sie träumen von
schönen Sachen und
von dem Weihnachtsbaum.

Und während sie schlafen und
träumen, wird es am Himmel
klar
und durch den Himmel fliegen
drei Englein wunderbar.
Sie tragen ein holdes Kindlein,
das ist der heilige Christ.
Es ist so fromm und freundlich
wie keins auf Erden ist.

Und während es über die
Dächer still durch den Himmel
fliegt, schaut es in jedes
Bettlein, wo nur ein Kindlein liegt
und freut sich über alle,
die fromm und freundlich sind,
denn solche liebt von Herzen
das himmlische Kind.

Heut schlafen noch die Kinder
und sehen es nur im Traum,
doch morgen tanzen und sprin-
gen sie um den
Weihnachtsbaum.

Nun nehmt eure Buntstifte und malt dieses Bild nach eurem Wunsch farbig an:





EL PUENTE

Eine-Welt-Laden Goslar

Schilderstraße 12 – Tel. GS / 29341

**Sie suchen schöne Geschenke für Ihre Lieben?
Wir helfen Ihnen gern dabei!**

Um Ihnen die Weihnachtseinkäufe zu erleichtern, haben wir für Sie
in den Adventswochen unsere Öffnungszeiten
ab dem **27. November bis 19. Dezember 2015** verlängert!

Montag: - Donnerstag:	10.00-12.00 + 15.00-18.00	Uhr
Freitag:	durchgehend	10.00-18.00 Uhr
Samstag:	durchgehend	10.00-16.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, und mit uns Dutzende von
Kooperativen in Lateinamerika, Afrika und Asien,
deren hochwertige Produkte (Lebensmittel, Kunsthandwerk etc.)
wir zu „fairen“ Preisen anbieten.

Ihr **EL PUENTE** Team

Titelbild: (S. Nause)
An den Schlammteichen in Oker.

Wir wünschen allen Leserinnen
und Lesern gesegnete Weihnach-
ten und ein gesundes neues Jahr.

Sonntagstischtermine
10.01.2016; 14.02.2016 und
13.03.2016; jeweils um 12.00 Uhr im
Tafelhaus (ehem. Gemeindehaus St.
Paulus).



Das Redaktionsteam

Informativer Hinweis: Bei unseren Tex-
ten verwenden wir die neue deutsche
Rechtschreibung.



Die Redaktion bedankt sich
... bei allen Inserenten der
Werbeanzeigen und bei den
Zustellerinnen und Zustellern.

Impressum	
Der Brückenbauer:	Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion:	Ulrich Müller-Pontow (verantw.), Dieter Barthold, Jens Kloppenburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung:	Pfarrbüro und Dieter Barthold
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage:	3000 Stück
Erscheinung:	vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe:	Winter 2015 / 2016
Redaktionsschluss für die Ausgabe Frühjahr 2016 ist der 20. Februar 2016	

Kircheneintritt



Jesus spricht: „Kommt her zu mir alle!“

(Markus 11,28)

Ingrid Burghardt

Goldene
Hochzeit

50

"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Wolfgang und Christa Jauernig, geb. Eckert

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird’s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

Erika Braun, geb. Liedtke

75 Jahre

Werner Gotthardt

76 Jahre

Bernhard Höbbel

79 Jahre

Ewald Herre

86 Jahre

Manfred Kühnel

77 Jahre

Waltraud Riegelmann, geb. Swensdotter

80 Jahre

Gottesdienste

06.12.15	10.00	Gottesdienst mit Okeraner Chören	Präd. Bengsch
13.12.15	10.30	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Müller-Pontow
20.12.15	10.30	Gottesdienst	Präd. Bengsch
24.12.15	15.30	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	Präd. Bengsch
24.12.15	17.00	Christvesper	Pfr. Labuhn
24.12.15	23.00	Christmette mit Kantorei	Präd. Bengsch
31.12.15	17.00	Jahresabschlussgottesdienst mit Abendmahl	Pfr'in. Pultke
10.01.16	16.00	Gottesdienst	Pfr. Labuhn
17.01.16	10.30	Gottesdienst	Präd. Bengsch
23.01.16	17.00	Frauengottesdienst in der Marktkirche mit Goslarer Pfarrerinnen	
24.01.16	10.30	Gottesdienst	Präd. Bengsch
31.01.16	10.30	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow
07.02.16	10.30	Gottesdienst	Herr Bengsch
14.02.16	10.30	Valentinsgottesdienst (mit Frauen „Mit-tendrin“)	Pfr. Müller-Pontow
21.02.16	16.00	Jugendgottesdienst	Jugendgruppe Präd. Bengsch
28.02.16	10.30	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Labuhn
06.03.16	10.30	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow
13.03.16	11.00	Gottesdienst	Pfr. Labuhn

Pfarrbüro

Edith Vorlob

Am Stadtpark 13, 38642 Oker,

☎ 6093, Fax: 6220

E-Mail: pfarrbuero@kirchen-
gemeinde-okere.de

www.kirchengemeinde-okere.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr

Bankverbindung: VB Nordharz

IBAN: DE83268900196110147800

BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Andreas Labuhn, ☎ 22464

E-Mail: a.labuhn@frankenber-
goslar.de

Ulrich Müller-Pontow, ☎ 22566

E-Mail: mueller-pontow@gmx.de

Annemarie Pultke, ☎ 22464

E-Mail: a.pultke@frankenber-
goslar.de

Dipl.-Sozialpädagoge i.R.

Aksel Hahn ☎ 6079



Für Smartphonennutzer:
Bildcode scannen

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984

E-Mail: norbert.bensch@kirchen-
gemeinde-okere.de

Küsterin

Kathrin Will, ☎ 3943548

kathrin.will@kirchengemeinde-
okere.de

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605

E-Mail: kita-paulus@kirchen-
gemeinde-okere.de

www.stpauluskita.de

Martin-Luther, ☎ 65165

E-Mail: kita-malu@kirchen-
gemeinde-okere.de

Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 3943548

kathrin.will@kirchengemeinde-
okere.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad

☎ 733816

marius.rademacher-
ungrad@kirchengemeinde-okere.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686



Jahreslosung Kirchenjahr 2016

**Gott spricht: Ich will euch trösten, wie
einen seine Mutter tröstet.**

Jes 66,13 (L)